

Leitung: Alfred Kellerman, Tel.: 0911-4707803, E-Mail: naturschutz@dav-noris.de

**Sehr geehrte Sektionsmitglieder
und Freunde der Sektion,**



Das grüne Wunder! Unser Wald gehört zweifellos zu den reizvollsten Landschaften, die unsere Schöpfung hervorgebracht hat. Knapp 3000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten bewirtschaften die Wälder des Freistaates Bayern. Über 120.000 Festmeter Kiefern-, Buchen- und Fichtenholz können jährlich nachhaltig geerntet werden. Aus den Erlösen wird auch der Waldumbau hin zu laubholzreichen Mischbeständen finanziert. Diese Mischbestände sollen in Zeiten des Klimawandels den Wald fit für die Zukunft machen. Waldflächen haben für den Trinkwasserschutz eine wichtige Funktion. Niederschläge können gut im durchwurzelten Waldboden versickern. Gleich einem Schwamm können so große Wassermengen aufgenommen werden. Das auf diese Weise gespeicherte Wasser wird langsam aber stetig wieder abgegeben. So werden zum einen Verschmutzungen aus dem Wasser gefiltert und zum anderen eine kontinuierliche Trinkwasserversorgung sichergestellt.

Aufgrund seiner großen Aufnahme- und Speicherkapazität leistet der Wald einen wichtigen Beitrag zum Hochwasserschutz. Denn der Wald kann deutlich mehr Wasser aufnehmen als andere Landnutzungsformen wie Wiesen, Äcker oder auch bebauete Flächen. Der Wald fungiert damit als bedeutender Wasserpuffer.

Monokulturen sind immer nachteilig, denn sie sind angreifbar, zum Beispiel für den Borkenkäfer. Gleichzeitig werden so die Wälder ökologisch wertvoller und für den Waldbesucher attraktiver. In der Rinde und im Bastbereich der Bäume sind viele Nährstoffe gespeichert. Durch die Zersetzung des Holzes gelangen die Nährstoffe zurück in den natürlichen Waldkreislauf. Bei der Verjüngung von Waldbeständen spielt liegendes Totholz eine wichtige Rolle. Junge Waldbäumchen keimen bevorzugt auf liegendem Totholz und verschaffen sich dadurch einen Wachstumsvorsprung gegenüber konkurrierenden Gräsern und Kräutern.



Monokulturen sind immer nachteilig, denn sie sind angreifbar, zum Beispiel für den Borkenkäfer. Gleichzeitig werden so die Wälder ökologisch wertvoller und für den Waldbesucher attraktiver.

In der Rinde und im Bastbereich der Bäume sind viele Nährstoffe gespeichert. Durch die Zersetzung des Holzes gelangen die Nährstoffe zurück in den natürlichen Waldkreislauf. Bei der Verjüngung von Waldbeständen spielt liegendes Totholz eine wichtige Rolle. Junge Waldbäumchen keimen bevorzugt auf liegendem Totholz und verschaffen sich dadurch einen Wachstumsvorsprung gegenüber konkurrierenden Gräsern und Kräutern.



Wald mit höherem Totholzanteil wird anders aussehen. Es werden Wälder sein, die nicht mehr wie ausgekehrt wirken, sondern die einen viel ursprünglicheren Eindruck machen. Mit jedem Stück Wildnis bringen wir wichtige Strukturelemente in den Wirtschaftswald zurück. Saubere Luft, angenehmes Klima, wohlthuende Ruhe und ein Schuss Urwald machen den Wald zu einem echten Naturerlebnis.



Die Bayerischen Forstbetriebe betreiben eine konsequente Wasserschutzpolitik. Denn vorsorgender Wasserschutz ist eine Voraussetzung für die hohe Qualität des Trinkwassers. Aus dem Trinkwasserspeicher Veldensteiner Forst versorgt die N-Ergie die Stadt Nürnberg sowie die Stadt Auerbach mit täglich 46.000 Kubikmetern hochwertigem Trinkwasser.

Alfred Kellermann
Naturschutzreferent der Sektion Noris des DAV